Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 727

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 17. Oktober. 1895

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 16. Okt. [Die Angriffe gegen Bötticher.] Der „Vorwärts" und die „Hamburger Nachr." ziehen in der Böttichersache am selben Strange. In der nämlichen Stunde bringen beide Blätter Andeutungen, nach denen die Affaire des Stralsunder Bankdirektors Berg auch eine kriminelle Seite gehabt haben soll. Es wird in versteckter Weise und ohne daß eine bestimmte Thatsache greifbar mitgetheilt würde, mit allerlei Räthseln operirt, aus denen der Leser den Eindruck gewinnen soll, daß Herr v. Bötticher die Aufgabe haben müsse, unsubstantiirte Verdächtigungen entweder durch den Strafrichter oder durch eine erneute Aufklärung seitens des Staatsministeriums aus der Welt zu schaffen. Man kann von diesen Dingen genauer nicht sprechen, ohne der ehrenwerthen Persönlichkeit des Herrn v. Bötticher nahezutreten. Herr v. Bötticher empfindet es gewiß schmerzlich, daß er gegen Anwürfe auftreten soll, über die er nach dem Urtheil Aller, die ihn kennen, hocherhaben ist, aber dasselbe ließ sich auch von den Verdächtigungen sagen, die das Plötzsche Blatt kürzlich wieder ausgegraben hatte, und die, obwohl sie kein Mensch geglaubt hat, doch durch eine bündige Erklärung des Staatsministeriums zurückgewiesen werden mußten. War das Eine nöthig, so wird das Andere nicht zu umgehen sein. Wir haben die Ueberzeugung, daß das Staatsministerium durch Herrn von Bötticher selber längst über die näheren Umstände des Bankrotts seines Schwiegervaters genau unterrichtet worden ist, daß also die neuliche Erklärung des Staatsministeriums auf dem bezüglichen Aktenmaterial gefußt hat. Umso leichter würde es hiernach sein, die geflissentlich verbreiteten Gehässigkeiten durch eine Mittheilung dieser Aktenstücke zu entkräften. Der „Vorwärts" scheint übrigens doch nur die Glocken haben läuten zu hören, ohne recht zu wissen, woher der Schall kommt. Das Blatt bleibt dabei, daß die erste Veröffentlichung über die Entnahme großer Summen aus dem Welfenfonds in Sachen Bötticher-Berg geschehen sei, um auch dem Fürsten Bismarck Verlegenheiten zu bereiten. Diese Darstellung wird durch nichts von dem unterstütz, was früher in der betreffenden Angelegenheit bekannt geworden ist.

L. C. Das Telegramm, welches der Kaiser anläßlich der Ermordung des Fabrikanten Schwartz in Mülhausen an den Statthalter in Elsaß-Lothringen gerichtet, wird vielfach erörtert. Die nach Umsturzgesetzen lüsterne Presse hat neuen Muth geschöpft, während der „Vorwärts" zu beweisen sucht, daß der Mörder vom Sozialismus überhaupt nichts verstanden habe. Es ist ja auch sehr leicht möglich, und schon erwähnt, daß die in dem Telegramm erwähnten „Zeitungsberichte" die That mit Unrecht als eine sozialistische dargestellt haben. Inzwischen ist eine Anzahl Arbeiter verhaftet worden, welche zu dem Mörder des Schwartz in nahen Beziehungen gestanden haben sollen, und man wird vielleicht von dieser Seite Näheres über die Gesinnung desselben erfahren. Im übrigen gehen selbst die Zeitungen, die die Voraussetzung, daß der Mörder Sozialist gewesen, für zutreffend halten, in der Beurtheilung der Absichten des Kaisers auseinander.

Die „Straßb. Post" theilt mit, der Mörder Schwartz sei von seinen Eltern wegen seines lüderlichen Lebenswandels aus dem Hause gewiesen worden und sei dann als „Louis" umhergezogen. In sozialdemokratischen Versammlungen habe sich Schwartz bei allen heftigen Schlagwörtern durch auffallenden Beifall ausgezeichnet; er habe bei den Sozialdemokraten als „bornirter Kerl" gegolten. Auch wegen Diebstahls sei er schon mit 18 Monaten Gefängniß bestraft worden.

L. C. Bekanntlich haben bisher nur sehr wenige der aus den Seminarien abgegangenen Schulamtskandidaten von der Befugniß, ihrer Militärpflicht als Einjährige zu genügen, Gebrauch gemacht. In den meisten Fällen wird sich das darauf zurückführen lassen, daß den Familien, nachdem sie ihre Söhne unter schweren Opfern durch das Seminar gebracht haben, die Mittel fehlen, die Kosten für den einjährigen Dienst aufzubringen. Dieser Umstand, wird der „Preuß. Schulztg." geschrieben, giebt Veranlassung zu erwägen, ob nicht die Lehrer eine Kasse gründen könnten, aus der den heutigen Lehrern, die bereit wären, einjährig zu dienen, während der Dienstzeit Unterstützungen gewährt werden könnten.

— Der Mittheilung, wonach dem Kolonialrath ein Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen zugehen werde, wird hinzugefügt, daß der Kolonialrath schon im vorigen Jahre hierüber Beschlüsse faßte; diese gingen in der Hauptsache dahin, daß die Auswanderung nach unseren Schutzgebieten nicht mit der Auswanderung nach fremden Ländern auf gleichem Fuße behandelt werden sollte.

— Aus Deutsch-Südwestafrika meldet das „D. Kol.-Bl.", daß die Mörder des Reiters Wilke, Owib vom Gokhaserstamm, die Buschleute Khumeb und Tukhab wegen Mordes und die Angeklagten Johannes und Wilhelm Witboot (Sanakhab) vom Stamme der Bondelzwarts wegen Anstiftung zum Morde durch gerichtlichen Spruch des Bezirksgerichts in Keetmanshoop zum Tode verurtheilt worden sind. Das Urtheil ist vom Landeshauptmann bestätigt worden und mittlerweile durch Erschießen vollstreckt worden. — Ueber den alten Häuptling Hendrik Witboot berichtet der kaiserliche Landeshauptmann unter dem 31. Juli d. J. folgendes: „An Stelle des ziemlich schwer erkrankten Kapitäns sind sein Unterkapitän Samuel Izaak mit vier Begleitern nach Windhoek gekommen. Außerdem hat der Kapitän das feste Versprechen seines Besuches für den Monat Oktober d. J. gesendet, falls ihn nicht wieder sein in der That angegriffener Gesundheitszustand daran hindert."

L. C. Die Bismarckschen „Berl. N. Nachr." veröffentlichen die Zuschrift eines „älteren Parlamentariers", der die Ausnutzung des durch einen „gemeinen Streich" an die Oeffentlichkeit gelangten vertraulichen Briefes Stöckers an Hammerstein seitens eines großen Theils der Presse beanstandet. Dieser „ältere Parlamentarier" schreibt u. A.: „Die Sozialdemokratie hat sich niemals gescheut, solche Mittel ihren Gegnern gegenüber anzuwenden .... und ich würde immer glauben, daß das großartig vornehme Beispiel, welches der Kronprinz Friedrich, welches der Feldmarschall Moltke gegeben haben, als im Jahre 1866 die vertraulichen Briefe des jetzigen Feldmarschalls Blumenthal an seine Gemahlin vom Feinde abgefangen wurden und so zur Kenntniß der betreffenden hohen Herren kamen, auch im politischen Leben Nachahmung verdiente." Der Verfasser scheint es hierbei weniger auf eine Schonung Stöckers, als auf die Erinnerung an den Fall Blumenthal und die intimen Beziehungen desselben zu dem Kaiser Friedrich abgesehen zu haben.

— Am 1. November tritt der Präsident des Landgerichts in Potsdam, v. Seydewitz, in den Ruhestand; er steht seit 1847 im Justizdienst.

W. B. **München,** 16. Okt. [Kammer der Abgeordneten. Auf der Tagesordnung stehen drei Anträge Lerno, Ratzinger und Löwenstein auf Abänderung des Heimathgesetzes. Der Minister des Innern Freiherr v. Feilitzsch erklärt, die Regierung erwäge, auf welchem Wege die Einwände der Reichsräthe zu beseitigen seien; sobald diese Erwägungen zum Abschluß kämen, würde sie einen Gesetzentwurf auf Abänderung des Heimathgesetzes einbringen. (Beifall). Er könnne über den Zeitpunkt der Einbringung keine bindende Erklärung abgeben; die Sache werde jedoch für eine brennende erachtet, und die Vorlage baldmöglichst fertig gestellt werden. Darauf wurden die Anträge zurückgezogen.

Auf der morgigen Tagesordnung steht die geschäftliche Behandlung des Antrages Grillenberger, betreffend die Ertheilung eines Mißtrauensvotums an die Regierung.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 16. Okt. Das Todesurtheil gegen den Schlächtergesellen Otto Müller ist, wie schon gemeldet, heute früh um 7½ Uhr auf dem Hofe des Strafgefängnisses zu Plötzensee von dem Scharfrichter Reindel aus Magdeburg durch Enthauptung des Raubmörders vollstreckt worden. Der schaurige Akt, welchem der Erste Staatsanwalt Lademann mit dem Gerichtshofe, eine Anzahl Offiziere, Militärärzte, einige Gemeindevorsteher aus dem Kreise Niederbarnim und ein Geistlicher beiwohnten, vollzog sich unter den üblichen Formalitäten. Die ganze Exekution vom Austritt des Delinquenten aus der Zelle an nahm nur drei Minuten in Anspruch. Die Leiche des Hingerichteten wurde alsbald auf den Friedhof in der Jungfernhaide gebracht und sofort beerdigt. Ueber die letzten Stunden des Verbrechers, der ein reuiges Wesen zeigte, schreibt man: Seit gestern verhielt sich Müller seiner Umgebung gegenüber vollständig theilnahmslos. Er hat weder gestern Nachmittag, noch in der Nacht, noch heute früh mit irgend Jemandem ein Wort gewechselt, weder mit den Aufsehern, die zu zweien sich alle zwei Stunden ablösen, noch mit dem Anstaltsgeistlichen, der ihn dreimal besuchte und heute früh auf dem letzten Gange begleitete. Dagegen weinte er wiederholt sehr heftig, bis er gegen 6 Uhr Morgens gefaßter wurde. Speise und geistige Getränke verschmähte er, nur Kaffee verlangte und erhielt er dreimal.

Der Kongreß der Heilsarmee hat hier am Dienstag Abend mit dem üblichen Hallelujah-Geschrei begonnen. Der interessanteste Theil des Abends war entschieden die Gebetsheiligung, welche ein „Major" Jackson mit einer längeren Ansprache einleitete, und wobei es unter Assistenz des „Offizier-Korps" gelang, jeden Sünder aus dem Publikum auf die „Bußbank" zu bringen. Die „Volks-Ztg." bemerkt: „Die Leute haben den gleichen Zulauf wie Herr Stöcker, was die dabei gehaltenen Reden betrifft, verdienen die Heils-Versammlungen entschieden den Vorzug."

Ein schwerer Bauunfall hat sich heute Morgen auf dem zum Abbruch stehenden Hause Gipsstraße 5 ereignet. Durch ein herabstürzendes Gesims wurden zwei Passanten so schwer

---

Eine runde Million.

Amerikanische Skizze von Joseph Treumann.

[Nachdruck verboten.]

„Eine runde Million!" sagte Mrs. Bedford in sehr bestimmtem Tone; „ich weiß es gewiß, nicht ein Dollar weniger als eine Million!"

Seit Wochen war in ihrer Familie von nicht Anderem gesprochen worden, als von der nach jahrelanger Abwesenheit in Colorado zu erwartenden Rückkehr Fred Sextons, des Bruders der Dame des Hauses.

Der ruhigste Theil der nur aus drei Mitgliedern bestehenden Familie war Mr. Bedford; aber dies war kein Wunder, denn er durfte neben seiner willenskräftigen Gattin überhaupt keine eigene Meinung äußern. Jetzt faltete er das Schreiben, welches er gelesen, mit offenbarem Gleichmuth zusammen, schob es wiederum in das Couvert und verzehrte, ohne ein Wort zu sprechen, sein Frühstück.

Seine Frau beobachtete ihn ein paar Minuten mit sichtlicher Ungeduld, bis sie endlich scharf hervorstieß: „Nun, mein Theurer, vielleicht bist du so freundlich mir mitzutheilen, was mein Bruder da schreibt? Wann trifft er denn hier ein?"

„Morgen früh", antwortete der alte Herr, „aber ohne die Million."

„Jedenfalls fehlt nicht viel daran!"

„O doch, meine Liebe; er wird vielleicht zwanzig Dollars in der Tasche haben."

„Bitte, sprich vernünftig!" rief Mrs. Susan Bedford; „ich hasse solch' übel angebrachte Scherze."

„Nun, er schreibt, daß er zwar vor Kurzem zwanzigtausend Dollars besessen, diese aber vorige Woche in St. Louis verloren habe. Er saß zwei Tage und zwei Nächte lang beim „Trente et Quarante" und verließ den Spieltisch mit einem Rest von hundert Dollars, die voraussichtlich bei seiner Ankunft auf zwanzig zusammengeschmolzen sein werden. Du weißt, diese Schwäche besaß er immer; er mußte spielen. Er gedenkt, sich hier in Newyork um eine Anstellung zu bemühen, und bis ihm dies gelungen ist, werden wohl wir für ihn zu sorgen haben."

Bleich und am ganzen Körper bebend, ergriff Susan den Brief und las ihn hastig durch. Als sie die Worte ihres Gatten bestätigt fand, schrie sie: „Fred war immer ein Narr; aber er soll sehen, daß ich es nicht bin! Dieses Haus ist kein Armenasyl!"

Edith, das einzige Kind der Familie, war der Unterhaltung der Eltern mit großer Aufmerksamkeit und noch größerer Verwunderung gefolgt. Die ganze letzte Woche hindurch hatte sie aus dem Munde ihrer Mutter nichts als Lob und Preis des zu erwartenden Onkels gehört — und nun diese Wendung!

Während Mrs. Bedford ihrer Tochter bisher die größte Zuvorkommenheit und Liebenswürdigkeit dem voraussichtlichen Erbonkel gegenüber empfohlen hatte, sagte sie noch im Laufe des Vormittags: „Mein Bruder hat keine Ansprüche an uns; beachte also seine Anwesenheit so wenig wie möglich!"

Edith war indessen nicht nur ein schönes, sondern auch ein gutes Mädchen, und sie erachtete es als Unrecht, daß der Onkel wegen des Geldverlustes schlecht behandelt werden sollte. Als Frank Stevens am Abend zu Besuch kam, vertraute sie ihm Alles an und fragte ihn um seinen Rath, wie sie sich verhalten sollte.

Frank Stevens war einer der eifrigsten Bewerber um Ediths Hand und durfte zweimal wöchentlich das Bedfordsche Haus aufsuchen, obwohl Mrs. Susan ihm wegen seiner Vermögenslosigkeit abgeneigt war. Dies aber verhinderte nicht, daß ihre Tochter ihm heimlich versprochen hatte, keinen Anderen, als ihn zu heirathen.

„Es wäre eine Sünde und Schande," erklärte Frank, „den armen alten Herrn sein Unglück büßen zu lassen! Wenn Du schon aus Klugheit in Gegenwart der Mutter ihm gegenüber kühl und zurückhaltend auftreten mußt, hast Du die Verpflichtung, ihn wissen zu lassen, wie es Dir eigentlich um's Herz ist; an Gelegenheit dazu kann es Dir nicht fehlen."

Und das junge Mädchen beschloß, demgemäß zu handeln.

Am nächsten Morgen traf der Erwartete ein. Er war groß, starkknochig, bereits ergraut und rauh in seiner Erscheinung; aber er besaß ein Paar mild und freundlich blickende Augen, sowie ein stilles Wesen, das Jedermanns Herz gewinnen mußte.

John Bedford schüttelte dem Schwager kräftig die Hand und bewillkommnete ihn, trotz des warnenden Blickes seiner Frau, herzlich; Susan dagegen zeigte dem einzigen Bruder eine solche Kälte, daß die Absichtlichkeit derselben allzu scharf hervortrat. Als ihre Tochter gar den Onkel umschlang und küßte, sagte sie in scharfem Tone: „Edith, ich glaube, Du hast heute noch nicht die Blumen begossen; thue es doch sofort!"

Fred Sexton war über diesen Empfang sehr erstaunt. Er hatte während der letzten Jahre eine Unzahl Briefe von seiner Schwester erhalten, die alle von Liebe und Zärtlichkeit förmlich troffen und ihn bewegen sollten, doch endlich in die Heimath zurückzukehren und den Rest seines Lebens im Schooße ihrer Familie zu verbringen — und jetzt, da er ihrem immer dringender werdenden Verlangen willfahrt hatte, betrug sie sich, als wäre er ein Fremder. Mit seinem großen Kinderherzen hatte er durchaus keinen Begriff davon, daß der Verlust des Geldes die Schuld an dieser Wandlung ihrer Gesinnungen trug; er glaubte, einen Verstoß gegen die, in den Minendistrikten lange nicht geübten gesellschaftlichen Formen begangen zu haben, und er fragte sich kopfschüttelnd, wo er diesen Fehler zu suchen habe. Seine Ueberraschung sollte sich aber noch steigern, als ihm zum Wohngemache eine Dachkammer angewiesen wurde, die kaum das nothwendigste Mobiliar enthielt. Auch das Dienstmädchen behandelte ihn rücksichtslos; unter dem Vorwande, es seien Gäste da, wurde er häufig nicht zu Tische gerufen, sondern erhielt das bereits kalt gewordene, ungenießbare Essen in sein Stübchen gesandt. Sein Schwager war sehr wenig zu Hause, und von den Anderen ließ sich selten Jemand in eine Unterhaltung mit ihm ein. Er fühlte sich ganz elend und bedauerte lebhaft, nach dem Osten gekommen zu sein.

Doch eines Nachmittags wurden seine trüben Gedanken durch den unvermutheten Eintritt seiner Nichte unterbrochen. Edith warf ohne Weiteres ihre Arme um den still dasitzenden Oheim und begann zu weinen; dann, noch unter Thränen, stieß sie hervor:

verletzt, daß sie mittels Koppschen Krankenwagens nach dem nahen Katholischen Krankenhause gebracht werden mußten; zwei andere kamen mit leichten Verletzungen davon.

† **Wieder einmal ein ungetreuer Kassirer.** Wie die „Neue Bad. Landeszeitung" meldet, stellte sich bei einer in der Deutschen Unionbank in Mannheim vorgenommenen Revision heraus, daß gegen 150 000 Mark Effekten fehlen. Der Kassirer Richard Mayer, welcher seit eigen Tagen nach Italien beurlaubt ist, ist der Unterschlagung verdächtig. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief erlassen. Einen Theil des unterschlagenen Geldes hofft man zurückzuerlangen, da Mayer am 8. d. bei der Rheinischen Kreditbank ein geschlossenes Depot auf den Namen seines Kindes, welches noch minderjährig ist, hinterlegt hat.

† **Der Elektrotechniker Franklin Popp** in Newyork wurde Dienstag Abend durch einen 3000 Volten starken Strom getödtet, als er eine von ihm erfundene Maschine in Betrieb setzen wollte.

Stadtverordneten-Versammlung.

R. Posen, 16. Okt.

Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Justizrath Orgler fand heute Nachmittag 5 Uhr eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit Mittheilungen. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte am 8. März 1894 beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, über die Benutzung eines Theiles der Kleinen Gerberstraße eine besondere Vorlage zu machen. Mit Bezug hierauf theilt der Magistrat der Versammlung mittelst Schreibens vom 13. Oktober d. J. mit, daß er eine Aenderung des Zustandes der Kleinen Gerberstraße bis auf Weiteres nicht beabsichtige. Bezüglich der Vorlage des Magistrats, betreffend die Ablösung der Verpflichtung der Stadt Posen, dem hiesigen Realgymnasium eine Turnhalle zur Verfügung zu halten, welche Vorlage in der Sitzung am 7. d. M der vereinigten Finanz- und Rechtskommission überwiesen wurde, ersucht der Magistrat, diesen Gegenstand von der heutigen Tagesordnung abzusetzen und die Beschlüsse der genannten Kommission abzuwarten.

In die Tagesordnung eintretend, berichtet Stadtv. Schönlank über Wahlsachen. Nach dem Vorschlage des Referenten wird zum Mitgliede der Pfandleih-Deputation Polizei-Inspektor a. D. Glasemann gewählt. Zum Mitgliede der Stadtschulden-Deputation wird Landgerichts-Rath Sławski, dessen Wahlzeit am 31. Dezbr. d. J. abläuft, wiedergewählt. Zum Ortsbezirks-Vorsteher für den VI. Bezirk wird für den verstorbenen Rentier Schröder der Hausbesitzer Karl v. Kozlowski gewählt. Endlich zum Armenrath für den aus seinem Bezirke verzogenen Lehrer Bardelle der Lehrer Czachowski, Brombergerstr. 2

Es folgt die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths für den aus diesem Amte ausgeschiedenen Sanitätsrath Dr. Osowicki. Stadtv. Wolinski bemerkt, man habe seine Person für dieses Amt in Vorschlag gebracht. Er bitte jedoch, von seiner Wahl Abstand zu nehmen. Im Einverständniß mit seinen polnischen Kollegen und entsprechend dem Wunsche des Magistrats, einen Arzt zu wählen, schlage er den Sanitätsrath Dr. Zielewicz zum unbesoldeten Stadtrath vor. Stadtv. Dr. Lewinski giebt zufolge einer Rücksprache mit dem genannten Herrn die Erklärung ab, daß derselbe die Wahl, welche er anfänglich abgelehnt hatte, nunmehr annehmen würde. Bei dem hierauf folgenden Wahlakte enthalten von 26 abgegebenen Stimmzetteln 24 den Namen des Sanitätsraths Dr. Zielewicz, während 2 Zettel unbeschrieben sind. Dr. Z. ist somit bis 1899 zum unbesoldeten Magistratsmitgliede gewählt.

Der Vorsitzende macht unter Hinweis auf die Zustimmung der Versammlung, den Rest der städtischen Anleihe mit 3 Proz. zu begeben, Mittheilung über den Bestand des Schuldentilgungsfonds und die aus der Anleihe bestrittenen Ausgaben. Die betreffende Zusammenstellung der Kämmereikasse reicht bis zum 16. Oktober 1895.

Ueber die Kosten für die Einziehung der Schulstrafen berichtet Stadtv. Placzek. Nach der Verordnung vom Jahre 1857 fließen die Schulstrafgelder der Kommune zu, welche daher auch die Kosten der Einziehung zu tragen hat. Bis zum 1 April 1893 entrichtete die Stadt Posen für die Einziehung der Schulstrafen durch die Polizeidirektion für einen Polizei-Hilfsboten 200 Mk. und 16 Proz Tantieme. Mit der Uebernahme eines Theiles der Polizeikosten auf die Stadt, auf Grund des Polizeikostengesetzes, am 1. April 1893, ist die Zahlung jener 200 Mk. unterblieben und der hiesige Polizeipräsident war damit einverstanden. Infolge Berichtes des letzteren an den Regierungspräsidenten und dieses an den Minister des Innern hat letzterer Bestimmung dahin getroffen, daß die Kosten für die Einziehung der Schulstrafen von demjenigen zu tragen sind, dem diese Gelder zugute kommen. Hiernach muß die Stadt jene 200 Mk. weiter an die Polizeiverwaltung zahlen und außerdem nachträglich 801,28 Mk. für die Einziehung seit April 1893. Der Referent empfiehlt die Bewilligung, welche von der Versammlung ausgesprochen wird.

Ueber die an die Gemeinde Berdychowo-Pietrowo zu zahlende Schlachtsteuer-Vergütung berichtet ebenfalls Stadtv. Placzek. Danach erhielt diese Gemeinde auf Grund eines Vertrages von der Stadt Posen jährlich 300 M. Schlachtsteuer vergütet. Mit der verlangten Einverleibung der Gemeinde Berdychowo-Pietrowo in die Kommune Posen brachte letztere die Zahlung der 300 M. in Fortfall, womit indeß die Gemeinde nicht einverstanden ist. Die Beschwerde des Magistrats gegen die Einverleibung ist vom Regierungspräsidenten zurückgewiesen worden, die weitere Entscheidung aber steht noch aus. In Anbetracht dessen beantragt der Magistrat, die 300 M. Steuervergütung an die Gemeinde einstweilen zu zahlen und den Betrag im nächsten Etat anderweitig zu verrechnen. Dieser Antrag wird angenommen

Der nächste Punkt betrifft verschiedene Bewilligungen für den Neubau der Baugewerkschule. Referent ist Stadtv. Dr. Lewinski. Der Magistrat habe sich seiner Zeit mit dem Antrage an die königl Staatsregierung gewendet, in Anbetracht dessen, daß die Baukosten für das neue Baugewerkschulgebäude sich viel höher stellen als ursprünglich angenommen wurde, der Stadt einen Bauzuschuß von 50 000 M. zu bewilligen. Dieses Gesuch sei aber von dem Minister für Handel und Gewerbe pure abgelehnt worden. Nur die Provinzial-Verwaltung habe zu den Kosten der Unterhaltung des Gebäudes jährlich 5000 M. Zuschuß bewilligt. So bleibe der Stadt nichts anderes übrig, als zu den bereits bewilligten 200 000 M. Baukosten auch noch diese 50 000 M. zu bewilligen. Eine Vorlage des Magistrats vom 2. Oktober d. J. beantrage: 1. Die fehlenden 50 000 Mark Baukosten aus der Anleihe von 1894 neu zu bewilligen. 2. Die aus laufenden städtischen Mitteln bereits gewährten 18 138,21 Mark für die innere Einrichtung des Gebäudes nachträglich ebenfalls aus der Anleihe von 1894 zu nehmen 3. Für Inventarienstücke der Anstalt 10 618,90 Mk. neu zu bewilligen.

Stadtv. Brodnitz weist auf den ursprünglichen Plan der Regierung hin, wonach ein Schulhaus für die Baugewerkschule nach dem Muster desjenigen in Höxter für etwa 120 000 Mark gebaut werden sollte. Nach und nach sei dann aber das ursprüngliche Projekt bis zu dem jetzigen Umfange ausgewachsen. Habe nun aber, so fragt Redner, die Regierung die verpflichtete Stadt Posen durch einen gewissen Druck dahin beeinflußt, für den Bau eine so große Ausgabe zu machen, dann erwachse der Stadt auch ein Anspruch auf eine Beihülfe der Regierung, und die Stadt sollte diesen Anspruch eventuell durch alle Instanzen geltend machen.

Ober-Bürgermeister Witting erinnert daran, daß der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung seinerzeit eine Vorlage unterbreitet habe, in welcher unter eingehender Darlegung der Sache für die Baugewerkschule ein Projekt aufgestellt war, für dessen Ausführung von der Stadt 200 000 M. verlangt wurden. Das Projekt sei Gegenstand einer eingehenden Kritik gewesen und von der Versammlung damals genehmigt worden. Man habe die 200 000 M. Baukosten bewilligt, zugleich aber den Wunsch ausgesprochen, vom Staate und der Provinz den Rest der Baukosten zu bekommen. Die Provinz habe einen Zuschuß auch gewährt, der Staat die Bewilligung aber pure abgelehnt. Redner könne die Anfrage des Stadtv. Brodnitz dahin beantworten, daß strikte nach der von der Versammlung genehmigten Vorlage gebaut und eine Aenderung des Projektes nicht vorgenommen worden sei. Allerdings sei die Frage hinsichtlich des Inventars noch nicht völlig geklärt. Redner könne Namens des Magistrats erklären, daß dieser nicht gewillt sei, über die projektmäßigen Kosten hinauszugehen und noch weitere Aufwendungen zu machen.

Stadtv. Brodnitz wünscht zu wissen, ob seitens der Behörden ein Druck auf den Magistrat ausgeübt worden sei, das Projekt für die Baugewerkschule auf das Doppelte auswachsen zu lassen, und inwieweit der Magistrat dem Drucke der Behörden nachgegeben habe.

Stadtv. Dr. Lewinski weist auf die Verhandlungen über den Bau des Schulgebäudes hin, die monatelang epflogen wurden und schließlich das jetzige Projekt schufen. Vor allen Dingen habe man dabei auch Raum für die Aufnahme der Fortbildungsschule schaffen wollen.

Stadtv. Herzberg weist auf die breiteren Korridore in dem Schulgebäude hin, die von der Behörde gefordert und von der Versammlung genehmigt wurden.

Stadtv. Brodnitz ist der Ansicht, daß der Stadt ein Rechtsanspruch auf die Beihilfe des Staates zustehe, wenn letzterer die Stadt dazu gedrängt habe, für das Schulgebäude so große Aufwendungen zu machen.

Oberbürgermeister Witting erwidert dem Vorredner, die Stadt sei von der Behörde zu den Kosten in dem jetzigen Umfange doch nicht gezwungen worden, sondern sie habe sich der Ansicht nicht verschließen können, daß die Verhältnisse ein solches Schulgebäude verlangten. Die Baugewerkschule koste dem Staat übrigens eine große Summe, jährlich etwa 70 000 M. Wenn man an den Minister einen Antrag auf Gewährung einer Beihilfe für den Bau stellen wolle, möge man es thun, zu einem Erfolge werde der Antrag schwerlich führen.

Stadtrath Dr. Gerhardt bemerkt, wenn der Stadtv. Brodnitz sage, er habe die Kosten für die Baugewerkschule in der Hoffnung auf staatliche Beihilfe bewilligt, so habe er unter derselben Voraussetzung gehandelt wie der Magistrat, dessen bezügliche Beschlüsse der Redner verliest. Der Magistrat habe der Versammlung damals seine Ansicht über diese Angelegenheit klar mitgetheilt. Hierauf werden sämmtliche Anträge der Magistratsvorlage angenommen.

Für den Umbau der städtischen Irrenbewahranstalt sind gegen den Voranschlag von 2000 M. 379,28 M. mehr aufgewendet worden. Die Mehraufwendung wird vom Referenten Stadtv. Schleyer begründet und darauf von der Versammlung nachbewilligt.

Es berichtet sodann Stadtv. Herzberg über die Einsetzung einer gemischten Deputation zur Beschlußfassung über das künftig anzuwendende System der Fäkalien-Verwerthung. Danach läuft der Vertrag mit der Genossenschaft für Fäkalienabfuhr am 30. Juni 1896 ab, und die Genossenschaft lehnt die Erneuerung des Vertrages ab. An die Stadt tritt daher die Aufgabe heran, sich über eine anderweite Verwerthung der Fäkalien schlüssig zu machen. Der Magistrat ersucht zu diesem Zwecke eine aus 9 Mitgliedern bestehende gemischte Deputation einzusetzen. Seitens des Referenten wird die Annahme dieses Vorschlages empfohlen.

Stadtv. Jaffé versteht die Aufgabe der Deputation nicht dahin, daß sie im Rahmen des bisherigen Systems Vorschläge machen solle, sondern daß dieselbe ein anderes System ausfindig machen solle. In dieser Hinsicht begrüße er den Vorschlag des Magistrats mit Freuden, denn es handle sich hier um eine im sanitären Interesse der Stadt sehr wichtige Sache, vor der alle anderen sanitären Aufgaben in den Hintergrund treten. Das bisherige System der Abfuhr in Posen habe, wie er glaube, so ziemlich bankerott gemacht.

Oberbürgermeister Witting bemerkt, in dieser Angelegenheit habe kürzlich eine eingehende Besprechung stattgefunden, an welcher Mitglieder des Magistrats, der Baudeputation und Abfuhrdeputation, gegen 24 Herren, theilnahmen. Es sei in dieser Sitzung die ganze Frage, wie sie Herr Jaffé hier angedeutet habe, besprochen worden, ohne indeß zu einem bestimmten Ziele zu kommen. Die Deputation solle auch erst in einigen Wochen zusammentreten, wenn über alle gegebenen Anregungen ein hinreichendes und gutes Material vorgelegt werden könne. Von einem Bankerott unseres jetzigen Abfuhrsystems könne man aber doch nicht sprechen. Das Abfuhrsystem für Fäkalien sei heute überhaupt noch nicht als abgeschlossen zu betrachten. Und es sei die Einführung unseres jetzigen Systems seinerzeit jedenfalls ein dankenswerthes Werk gewesen. Redner möchte bitten, von den großen sanitären Aufgaben der Stadt die eine oder die andere nicht zu unterschätzen, sie seien alle wichtig.

Stadtv. Dr. Kranz bemerkt, die Abneigung der Abfuhrgenossenschaft, den Vertrag zu erneuern, hänge mit den Preisen zusammen, welche zu hohe wären.

Nach einer Bemerkung des Stadtv. Jaffé wird die Einsetzung der gemischten Deputation genehmigt. Aus der Stadtverordneten-Versammlung werden in dieselbe gewählt die Stadtv. Herzberg, Jaffé, Kindler, N. Kantorowicz und Dr. Landsberger.

Durch das diesjährige Frühlingshochwasser der Warthe sind für Befreiung der Wallischeibrücke vom Eise,

---

„O, Onkel, was mußt Du von uns Allen denken! Du wirst ja hier so schlecht behandelt!"

Durch freundliche Worte und Liebkosungen beruhigte Fred Sexton das erregte Mädchen, und nach und nach erfuhr er den wahren Grund für das auffallende Gebahren seiner Angehörigen. Diese Enthüllung schmerzte ihn tief, und unwillkürlich rief er: „Also mein Geld liebte Susan, nicht mich!"

Edith versicherte ihm, daß nicht nur sie, sondern auch Frank Stevens über das Vorgehen ihrer Mutter empört sei, und auf die eingeworfene Frage, wer denn dieser Frank Stevens sei, berichtete sie, er sei Buchhalter in einem Bankgeschäfte, aber arm und aus diesem Grunde in den Augen der Mama kein erwünschter Freier. Sie liebe ihn jedoch und hätte sich sogar heimlich mit ihm verlobt, wenn sie auch wohl noch viele, viele Jahre bis zur endlichen Vereinigung werde warten müssen.

Fred Sexton vergaß für den Augenblick das eigene Leid; um das junge Mädchen, welches ihn durch ihr Erscheinen in seiner Kammer und durch ihr zutrauliches Geplauder beglückt hatte, ebenfalls zu erfreuen, ging er an seinen Koffer, entnahm einem Fache desselben ein Paar altmodische, aber kunstvoll gearbeitete Ohrgehänge und ein, als Busennadel zu tragendes, mit sehr werthvollen Diamanten besetztes Medaillon. Das letztere befestigte er selbst an ihr Kleid, während er die Ohrringe in ihre Hand legte und sagte: „Mein theures Kind, wenn Du dies trägst, erinnere Dich Deines alten Oheims."

Edith dankte ihm unter Küssen und Thränen; dann lief sie hinab, um der Mutter ihre Schätze zu zeigen.

Mrs. Bedford riß vor Ueberraschung förmlich ihre Augen auf. „Das ist das Schönste, was ich seit Langem gesehen habe!" kam es endlich über ihre Lippen. An demselben Abende stieg sie selbst nach ihres Bruders Stübchen hinauf, um ihn zu dem mit besonderer Sorgfalt vorbereiteten Diner abzuholen.

Der bisher so arg Vernachlässigte schien von der plötzlichen Veränderung im Benehmen seiner Schwester gar keine Notiz zu nehmen; er that der Mahlzeit alle Ehre an und gab dem Schwager, der ihn in ein Gespräch über westliche Verhältnisse zog, redlich Auskunft. Ediths Vertrauen hatte aber außerdem die Wirkung, daß der Onkel vom nächsten Tage an jeden Morgen ausging und erst am Abend heimkehrte. Er lernte jetzt auch ihren geliebten Frank Stevens kennen und wurde bald recht vertraut mit diesem.

„Susan," sagte eines Tages Mr. Bedford zu seiner Gattin, „wen, glaubst Du wohl, traf ich heute Vormittag in Prices Bankgeschäft, um dort eine Einzahlung zu machen? — Keinen Anderen als Deinen Bruder!"

Die Frau wurde sehr nachdenklich und nickte wiederholt mit dem Kopfe. Nach dem Nachtmahl aber kündigte sie dem Bruder an, daß er unmöglich länger in der Dachkammer wohnen bleiben könne; er müsse unbedingt zwei Gemächer im zweiten Stockwerke beziehen.

„Gut, Susan, ich will Deinen Wunsch erfüllen", erwiderte Sexton mit einem schlauen Lächeln, „obgleich es mir ziemlich gleichgiltig ist, wo ich wohne. Aber da wir gerade allein sind, will ich einmal ganz offen mit Dir reden. Ich bin nun schon längere Zeit hier, ohne Dir ein Entgelt für Wohnung und Kost geboten zu haben; dies kann jedoch nicht weiter so fortgehen." Er zog aus der Westentasche ein Bankbillet hervor und fuhr fort: „Bitte, nimm diese Hundertdollarnote; betrachte sie nicht gerade als Bezahlung, sondern als ein Geschenk. Kaufe Dir dafür ein Kleid, oder thue damit, was Dir sonst beliebt."

Mrs. Bedford that sehr entrüstet, erklärte das Angebot als eine Beleidigung ihrer schwesterlichen Gefühle und behauptete, schon beglückt zu sein, daß er seinen Lebensabend in ihrem Hause zubringen wolle; ja, sie vergoß sogar Thränen der Rührung und beruhigte sich nicht eher, als bis er das Geld wieder eingesteckt hatte. Mit triumphirender Miene auf dem Gesichte eilte sie nun nach dem Wohnzimmer, in welchem ihr Gatte seine Zeitung las. „Du wolltest mich glauben machen, mein Bruder sei ein armer Mann", rief sie ihm zu, „während ich bestimmt wußte, daß er sehr reich ist! Er besitzt unzweifelhaft wenigstens eine Million! Jener von St. Louis aus an Dich gerichtete Brief entsprang nur einer Grille, wie sie alte Junggesellen manchmal haben; er wollte uns offenbar prüfen, und — und — wir haben die Probe schlecht genug bestanden."

„Ich nicht!" widersprach John; „ich habe ihn stets freundlich behandelt. Du aber bist seine Schwester; Dir wird er schon vergeben."

„Jedenfalls will ich es um unserer Edith willen versuchen, ihn versöhnlicher zu stimmen. Fred scheint das Mädchen übrigens sehr lieb zu haben; dies beweist sein schönes Geschenk. Und wem kann er sonst sein Vermögen hinterlassen, als ihr? Der junge Stevens wird jetzt gut daran thun, ganz fortzubleiben; er hält blos berechtigtere Bewerber fern."

„Bist Du aber auch dessen gewiß, daß Fred unsere Edith zu seiner Universalerbin einzusetzen gedenkt?"

„Laß mich nur machen!" war Susan's kurze Antwort.

Am nächsten Abend lud Mrs. Bedford ihren Bruder ein, mit in den Parlor zu kommen und Edith's Klavierspiel zu bewundern.

Fred Sexton hatte bisher noch keine Gelegenheit gehabt, diesen geweihten Raum zu betreten, und willig, mit einem feinen, spöttischen Lächeln um die Lippen, das die Schwester indessen nicht bemerkte, folgte er ihrer Aufforderung. Dann lauschte er mit Genuß dem geübten Spiele, sowie dem kunstlosen, aber lieblichen Gesange des jungen Mädchens, das sich dem Onkel zuliebe bemühte, das Beste zu geben, was sie vermochte.

Nach etwa einer halben Stunde zog Susan den Bruder an ein entferntes Fenster, wo sie mit ihm ungestört sprechen konnte, ohne daß jedes Wort von Mr. Bedford oder Edith gehört wurde. Nachdem Beide dort Platz genommen hatten, begann die habgierige Frau: „Mein liebes Kind wird ein wahrer Schatz für den Mann sein, welchen sie heirathet."

„Gewiß!" stimmte Fred bei. „Frank Stevens ist übrigens Ediths werth; er ist ein Prachtexemplar von einem jungen Manne, ehrlich, fleißig und unternehmend! Wenn er meine Nichte heirathet, wird er sicher vermögend werden."

„Augenblicklich aber ist er gar zu arm, Fred!" wandte die Dame ein; „sein ganzes Einkommen besteht in dem bischen Gehalt, das er bezieht."

„Das thut nichts", entgegnete Sexton lachend; „er ist noch jung und hat das Leben vor sich. Die Beiden lieben sich und passen zu einander; man sollte sie also in ihrem Bestreben, glücklich zu werden, unterstützen!"

„Und würdest Du ihnen auf ihrem Lebenswege forthelfen?"

„Ich würde stolz darauf sein, dies thun zu können. Wenn sie einander heirathen, hinterlasse ich ihnen Alles, was ich besitze! Was aber würdest Du für sie thun, Schwester?" Er blickte ihr herausfordernd ins Gesicht.

„Fred, wenn Du mir versprichst, Edith für den Fall Deines Todes zu Deiner Universalerbin einzusetzen, gebe ich nicht nur meine Einwilligung zu ihrer ehelichen Verbindung mit Frank Stevens, sondern werde auch John veranlassen, dem jungen Paare am Hochzeitstage zwanzigtausend Dollars zu schenken."

„Abgemacht!" versetzte Sexton. „So lange ich lebe, wünsche ich selbst die Verfügung über mein Geld zu behalten; nach meinem Hinscheiden aber soll jeder Cent den ich hinterlasse, Deiner Tochter gehören — das schwöre ich Dir!"

Zwei Monate später fand die Verehelichung Ediths mit Frank Stevens statt, und John Bedford übergab seiner Tochter nach der Trauung die versprochenen zwanzigtausend Dollars. Fred Sexton aber reiste am darauf folgenden Tage mit dem größeren Theile dieses Geldes nach Denver in Colorado, wo er für Rechnung der jungen Leutchen Landspekulationen betrieb. Dieselben waren von ganz unerwartetem Erfolge begleitet, und nach drei Jahren durfte das Stevensche Ehepaar hunderttausend Dollars sein eigen nennen.

Da starb Fred Sexton nach kurzer Krankheit. Als sein Testament geöffnet wurde, fand sich, daß er, seinem gegebenen Worte getreu, seine Nichte Edith zur Erbin seiner gesammten Hinterlassenschaft eingesetzt hatte; nur bestand dieselbe nicht aus einer „runden Million", wie Susan Bedford sich eingebildet hatte, sondern nur aus ein paar hundert Dollars, die er sich zuerst in Newyork als Makler und dann in Denver als Stevens Agent erspart hatte.

für Wasserstandsdepeschen, Aufstellung von Laufbrücken, Unterbringung von 40 obdachlosen Personen, für Miethsbeihülfen von 2 bis 8 M. im Ganzen 2055,29 M. Kosten entstanden. Dieselben werden nach dem Referate des Stadtv. Schleyer bewilligt.

Mit der Anstellung des Militäranwärters Martin als Rathsbote erklärt sich die Versammlung, nachdem Stadtv. Ziegler hierüber berichtet hat, einverstanden. Hierbei beantragt Stadtv. Herzberg eine Resolution, den Magistrat zu ersuchen, bei der Anstellung den städtischen Beamten die Pflicht aufzuerlegen, ihre Wohnung in der Stadt Posen zu nehmen und nicht in den Vororten.

Oberbürgermeister Witting erklärt, diese Forderung sei vom Magistrat stets festgehalten worden; kein städtischer Beamter dürfe sein Wohnung außerhalb der Stadt nehmen, nur in 2 Fällen sei hiervon aus besonderen Gründen abgesehen worden.

Stadtv. Kindler möchte in der Wohnungsfrage keinen Zwang ausgeübt sehen, man könnte darin eine Politik gegen die Vororte erblicken.

Oberbürgermeister Witting erwidert, es liege dem Magistrat fern, eine kleinliche Politik gegen die Vororte auszuüben; aber es liege im Interesse des Dienstes, daß die Beamten der Stadt auch in der Stadt wohnten.

Die Resolution wird hierauf zurückgezogen.

Es berichtet sodann Stadtv. Warschauer über eine Petition an die Staatsbehörden betr. die Bewilligung von Mitteln zu den Vorarbeiten für einen Obra-Warthe-Kanal. Angeregt durch den Provinzial-Verein für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in unserer Provinz, interessire sich der Magistrat für das Kanalprojekt. Diese Angelegenheit sei seinerzeit nicht bloß in der Presse, sondern auch in der Generalversammlung des gedachten Vereins, im Juni d. J., eingehend besprochen worden. Ohne sich über die wirthschaftliche Bedeutung des Kanals hier näher zu äußern, bemerke er, daß Posen aus Schlesien eine ganze Menge Güter beziehe und solche dorthin liefere. Steinkohlen würden im Jahre mehr als 2½ Millionen Zentner aus Schlesien bezogen; ferner Mauersteine, Cement, Kalk, Eisen und Eisenwaaren. Von hier gehe nach Schlesien hauptsächlich Getreide. Das alles seien Güter, die keine hohe Fracht vertragen. Die Vorlage des Magistrats weise ferner darauf hin, daß dem Vernehmen nach die königl. Regierung die Vorarbeiten für einen Kanal Neusalz-Bentschen vornehmen lasse. Ein solcher Kanal würde für die Stadt Posen aber keinen Nutzen haben, indem er ihr die erwünschte Verbilligung der Frachten nicht bringen würde. Außerdem aber läge in der Ausführung dieses Kanals die Gefahr nahe, denselben als Kompensationsobjekt für die im Westen der Monarchie geplanten aber abgelehnten Kanäle zu betrachten, und damit wäre der Kanal im Interesse der Stadt Posen auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben. Dies zu verhindern, wolle der Magistrat an die Staatsregierung die Bitte richten, die Mittel — etwas über 10 000 Mark — für die Vornahme der Vorarbeiten für einen Oder-Warthekanal zu bewilligen. Referent könne nur empfehlen, dem Vorgehen des Magistrats zuzustimmen. Der Antrag wird hierauf ohne Debatte einstimmig angenommen.

Demnächst berichtet Stadtv. Klau über die Verlegung von Gas- und Wasserröhren an der Südseite der Wiesenstraße. Nachdem am 26. August für die Rohrlegung auf der Nordseite 9400 M. bewilligt worden sind, ersucht der Magistrat jetzt, auch auf der Südseite jetzt die Röhren zu legen. Gefordert werden für die Wasserleitung 2700 M. und für die Gasleitung 2000 M., deren Bewilligung Referent empfiehlt. Dem Antrage wird stattgegeben.

Mit dem Vorschlage des Vorsitzenden, die Besprechung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1894/95 wie üblich, mit der Berathung des nächsten Etats zu verbinden, erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Stadtv. Placzek theilt mit, in Bürgerkreisen sei mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, auch einen Verwaltungsbericht zu erhalten. Vielleicht könnte der Bericht in Zukunft in einer etwas größeren Auflage gedruckt werden.

Oberbürgermeister Witting spricht seine Freude über den Wunsch der Mitbürger aus; für dieses Jahr würde aber nur noch eine geringe Anzahl Berichte abgegeben werden können. Für die Zukunft könne man den Verwaltungsbericht ja in einer größeren Auflage herstellen, müsse dann aber auch etwas mehr Geld hierzu bewilligen.

Stadtv. Dr. Lewinski weist auf die fast wörtliche Wiedergabe des Verwaltungsberichts in den Zeitungen hin, aus denen sich jeder informiren könne. Stadtv. Herzberg bemerkt, daß manche Bürger den Bericht im Buchhandel kaufen möchten, wenn er eben käuflich wäre.

Zum Schluß erklärt sich die Versammlung, nach dem Berichte des Stadtv. Dr. Lewinski, mit dem Beitritt der Stadt Posen zu dem Städtetage der Provinz Posen einverstanden und bewilligt einen Jahresbeitrag von 70 M. aus Tit. X Pos. 2

Hiermit schließt die öffentliche Sitzung um 6¾ Uhr. Ihr folgt noch eine geheime Sitzung.

Lokales

Posen, 17. Oktober.

* **Im „Reichsanzeiger"** wird heut ein Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Provinzial-Anleihescheine der Provinz Posen bis zum Gesammtbetrage von 10 Millionen Mark veröffentlicht. Das Privilegium ist gegeben zu Lowther den 13. August anläßlich der diesjährigen Reise des Kaisers nach England. — Die Anleihescheine werden in Abschnitten von 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark Reichswährung ausgefertigt. — Der Provinzial-Ausschuß hat nach Maßgabe des Bedürfnisses zu bestimmen, nach welchem Verhältniß die Ausgabe von Abschnitten der einzelnen Gattungen erfolgen soll. Es darf jedoch niemals mehr als $1/_{50}$ der ganzen Ausgabe in Abschnitten zu 100 M. ausgefertigt werden. — Die Zahlung der Zinsen erfolgt vom 2. Januar bezw. 1. Juli jeden Jahres ab gegen Rückgabe der entsprechenden Zinsscheine aus der Landeshauptkasse.

* **Oberregierungsrath Knispel,** dem die Leitung der Finanzabtheilung bei der Regierung in Gumbinnen übertragen ist, steht seit 17. August 1870 im Staatsdienst. Er war Referendar im Appellationsgerichtsbezirk Posen und wurde im November 1876 zum Gerichtsassessor ernannt. Im April des folgenden Jahres trat er zur Militärverwaltung über und wurde Intendanturassessor beim V. Armeekorps in Posen. 1881 erhielt er die Stelle eines Vorstands der Intendantur der 2. Division in Danzig, trat aber am 27. Dezember 1881 aus der Militärverwaltung aus und ging zur allgemeinen Staatsverwaltung über. Er war zuerst Regierungsassessor und Justitiar bei der Regierung in Arnsberg und kam von dort nach Königsberg, wo er 1885 zum Regierungsrath aufrückte. Im Nebenamt wurde er Justitiar der ostpreußischen Landfeuersozietät. 1892 wurde er Regierungsrath bei der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen, in welcher Stellung er seitdem thätig war.

* **Auszeichnung.** Dem Förster Zielinsky zu Smolnica, Kreis Samter, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

○ **Pleschen,** 16. Okt. [Neuer Grenzzwischenfall.] Vorgestern fand man an der russischen Grenze bei Boguslaw einen Grenzsoldaten, der während der Nacht auf Posten stand, erschlagen vor. Es wird angenommen, daß der Erschlagene von Schmugglern, denen er bei ihrem Uebertritt über die Grenze Schwierigkeiten bereitete, getödtet worden ist. Da das Gewehr neben der Leiche nicht gefunden worden ist, so nimmt man ferner an, daß zwischen den Schmugglern und den Grenzsoldaten Unterhandlungen gepflogen wurden, die indeß zu keinem Resultate geführt, und daß die Schmuggler dem Soldaten, ehe dieser von seiner Waffe Gebrauch machen konnte, die letztere entwunden und in die Prosna geworfen haben. Gestern fand am Fundorte der Leiche eine Besichtigung und Zeugenvernehmung seitens einer russischen Gerichtskommission statt.

○ **Sandberg,** 16. Okt. [Einweihung.] Gestern fand hierselbst die feierliche Einweihung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Gegenwart des Erzbischofs Dr. v. Stablewski statt. Gegen 30 Geistliche hatten sich eingefunden, auch ein sehr zahlreiches Publikum wohnte der Feierlichkeit bei. Fürstbischof Dr. Kopp-Breslau hatte einen Vertreter gesandt. Das Krankenhaus, welches auf das zweckmäßigste eingerichtet ist, kann 250 Kranke aufnehmen. Es liegt in schöner Gegend; der Bau ist von dem Baumstr. Piątkowski-Gostyn ausgeführt. Besitzer der Umgegend machten zu dem Bau nambafte Zuwendungen. Anstaltsarzt ist dem Vernehmen nach Dr. Garankiewicz-Gostyn. Aus Anlaß der Einweihung hatte die Stadt Festschmuck angelegt.

* **Bromberg,** 16. Okt [Die in der Polanowoer Raubmordaffaire] verhafteten drei Kosaken sind der That geständig. Die russische Behörde zeigt das größte Entgegenkommen und wird den Fall vor dem Kriegsgericht aburtheilen lassen.

Telegraphische Nachrichten.

Kurzel, 16. Okt. Der Kaiser besichtigte heute die Schlachtfelder vor Flavigny, Rezonville und Gravelotte, wo derselbe sich von dem Chef des Generalstabes des XVI. Armeekorps, Oberstlieutenant Freiherrn v. Huene, den Verlauf dieser Schlacht erläutern ließ; von hier fuhr der Kaiser über Amanweiler und St. Privat nach Metz. Nach der Mittagstafel, welche der Kaiser beim Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 einnahm, kehrte derselbe 8 Uhr 45 Min. nach Urville zurück, wo die Kaiserin bereits um 5 Uhr 40 Min. eingetroffen war.

München, 16. Okt. Als Vertreter der bayerischen Armee begeben sich nach Straßburg beziehungsweise nach Wörth der Kriegsminister, der kommandirende General des zweiten Armeekorps v. Xylander und der Chef des Generalstabes, General-Lieutenant v. Giehrl.

Agram, 16. Okt. Gestern Abend besuchte der Kaiser den Ball, den die Stadt Agram veranstaltet hatte und wurde bei seiner Ankunft wie beim Verlassen des Ballsaales von stürmischen Ovationen und der Volkshymne begrüßt. Erzherzog Leopold Salvator, die Minister, der Banus, der hohe Klerus, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Vertreter der Aristokratie wohnten dem Feste bei; der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den Ministern, dem Banus und dem Erzbischof Posilović. — Heute früh erschien der Kaiser in dem Rathhause und wurde in dem Festsaale von dem Bürgermeister und den Mitgliedern des Gemeinderaths empfangen. Der Kaiser erkundigte sich nach den städtischen Angelegenheiten und nahm die von dem Bürgermeister überreichten zwei zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers geprägten goldenen Medaillen entgegen, welche er als Andenken an die schöne Stadt und den dynastischen, patriotischen und herzlichen Empfang, der seinem kaiserlichen Herzen wohlgethan habe, anzunehmen versprach, indem er hinzufügte, er werde recht bald wieder Gelegenheit nehmen, die Stadt zu besuchen. Der Kaiser besuchte hierauf die Synagoge, wo er feierlich empfangen wurde. Der Rabbiner dankte für die Wohlthaten, deren die kroatischen Juden theilhaftig werden und schloß mit einem Segensspruche, worauf die Volkshymne in kroatischer Sprache gesungen wurde. Von der Synagoge begab sich der Kaiser zum Besuche des Gerichtshofsgebäudes und der Akademie, überall von der Bevölkerung mit lebhaften Ovationen begrüßt.

Bei den Nachmittags-Demonstrationen waren Polizei und Gendarmerie gezwungen von den Waffen energisch Gebrauch zu machen, mehrere Demonstranten sowie ein Polizist wurden verwundet. — Der stud. jur. Frank war gestern Nacht wegen Insultirung der ungarischen Fahne mißhandelt und zur Polizeistation gebracht worden, wo ihm die Wunden verbunden wurden. Um Revanche zu nehmen, zogen heute Vormittag 33 Juristen mit der Universitätsfahne nach dem Jelacics-Platz, wo die mitgebrachte ältere ungarische Fahne öffentlich verbrannt wurde.

Rom, 16. Okt. Depeschen aus Antalo vom 14. d. M. melden, daß auf dem südlichen Abhange des Amboalagi-Berges eine Mitrailleuse mit 5 Schußmündungen vorgefunden wurde, welche aus einer französischen Fabrik herrührt, zugleich mit einer Patronenbüchse von gleichfalls französischer Fabrikation. Die auf der Patronenbüchse angebrachten Bezeichnungen deuten auf die Herkunft von Obock hin.

Paris, 16. Okt. In der Budgetkommission der Deputirtenkammer sprach sich der Marineminister heute über die Frage der Schiffsneubauten aus. Er legte dar, der japanisch-chinesische Krieg habe die Nothwendigkeit des Baues zahlreicher Kreuzer von großer Schnelligkeit, guter Armirung und genügendem Schutz erwiesen. Das neue Programm für den Bau von Panzerschiffen, Kreuzern und Avisos erfordere etwa eine Milliarde Franks, die auf 12 Jahre zu vertheilen wären. Der jährliche Betrag der Kredite für Schiffsneubauten müßte demgemäß um etwa 10 Millionen Franks erhöht werden. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen trat der Marineminister für die Beibehaltung der Flottenstationen im Auslande ein.

Paris, 16. Okt. Dr. Duclaux ist zum Leiter des „Institut Pasteur", Dr. Roux zu dessen Stellvertreter ausersehen.

Paris, 16. Okt. Anläßlich des gestern erfolgten Ablaufs der Frist haben weitere zahlreiche Kongregationen ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Anfallsteuer zu bezahlen.

Nevers, 16. Okt. In dem Dorfe Bouhy platzte der Kessel einer Dreschmaschine. Hierdurch wurden 7 Personen getödtet und eine verwundet.

Carmaux, 16. Okt. Ein Verkäufer anarchistischer Blätter Namens Guilhem ist als Urheber des Mordversuches gegen den Direktor Resseguier verhaftet worden. — Gestern Abend nach Verübung des Anschlages nahm die Polizei in dem Bureau des Ausstands-Ausschusses eine Haussuchung vor, wobei 8000 Francs beschlagnahmt wurden. Sodann umstellte die Polizei das Hotel, in welchem Jaures und drei andere sozialistische Abgeordnete nebst mehreren Ausschußmitgliedern sich aufhielten und verhinderte jeden Verkehr mit der Außenwelt; erst am Morgen zog sich die Polizei zurück.

Brüssel, 16. Okt. Die „Indépendance Belge" meldet, daß der Auftrag des Kommandanten van Gele, welcher den Aufstand in Luluaburg unterdrücken sollte, in Folge eines Telegramms des General-Gouverneurs zurückgezogen ist. Der Staatsinspektor Paul Lemarinel hat den Oberbefehl über die Streitkräfte, welche gegen Luluaburg vorgehen, übernommen.

London, 16. Okt. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der britische Botschafter Currie in Konstantinopel telegraphirte heute Vormittag an das Auswärtige Amt, daß der von England, Rußland und Frankreich aufgestellte Reformentwurf betreffend Armenien vom 11. Mai d. J. die Zustimmung des türkischen Ministers des Aeußern, Said Pascha, erhalten habe und daß man nunmehr die Genehmigung des Sultans erwarte.

London, 16. Okt. Der Generalinspekteur der englischen Truppen an der Goldküste Sir Francis Scott ist in London eingetroffen und erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, daß er dem Könige von Kumassi das englische Ultimatum am 27. September übersandt habe, in welchem die Annahme des englischen Protektorates und die Zulassung eines englischen Kommissars als Residenten verlangt wird. Zur Beantwortung des Ultimatums wurde eine Frist bis zum 31. d. Mts. gegeben. Falls der König die englische Forderung ablehnen sollte, dürfte eine Expedition nach Kumassi abgehen.

London, 16. Okt. Der Geschäftsführer des Zweig-Etablissements der Silberwaaren-Fabrikanten Elkington & Co. in Clerkenwell ist heute Nachmittag verhaftet worden. Wie verlautet, wurden einige vom letzten Silberdiebstahl herrührende Barren dort gefunden.

London, 16. Okt. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Alexandrien vom heutigen Datum sind heute in Damiette zwei weitere leichte Cholerafälle vorgekommen. Hunderte von Einwohnern verlassen die Stadt. In anderen Orten ist kein Cholerafall beobachtet.

Port-Said, 16. Okt. Auf dem Postdampfer „Ville de Metz", der 400 Kabylen aus Madagaskar zurückbringt, sind auf der Fahrt bis jetzt 76 Mann gestorben.

Havannah, 16. Okt. Die Gesammtzahl der auf spanischer Seite seit Beginn des Kubafeldzuges infolge Krankheit Gestorbenen und in den Gefechten Gefallenen beläuft sich auf 185 Offiziere und 1810 Soldaten.

Yokohama, 17. Okt. Einer Meldung aus Söul zufolge wurde die Leiche der Königin von Korea aufgefunden. Die Mörder sollen japanische Soschi sein. Der nach Korea entsandte japanische Minister Komura wurde angewiesen, die Mörder zu bestrafen, falls es Japaner sind.

Lissabon, 17. Okt. Der Soldatenaufstand in Goa ist beendet.

London, 17. Okt. Das „Reuterbureau" erfährt, daß der jüngsten Meldung über ein angebliches Bombardement der Stadt Zabara im Persischen Meerbusen eine Verwechselung mit den bereits am 21. August gemeldeten Unruhen auf der Insel Bahrein zu Grunde liegt. Die in der Meldung erwähnten Kriegsschiffe „Sphinx" und „Pigeon" sind seit jener Zeit bei keiner kriegerischen Aktion betheiligt gewesen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1895.

Datum u. Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
16. Nachm. 2	44,4	NO leicht	bedeckt	+ 9,5
16. Abends 9	750,0	N frisch	bedeckt ¹)	2 7
17. Morgs. 7	755,1	SO mäßig	heiter ²)	+ 2,1

Am 16. Oktbr. Wärme-Maximum + 1 ,5° Cels.
Am 16. " Wärme-Minimum + 1.6°
¹) Den Tag über Regen (12,25 mm). ²) Früh Reif.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 16. Okt. Matte Wiener Vorbörsencourse ließen auch heute die Börse schwach beginnen, obwohl Realisirungen seitens der spekulativen Kreise bei Weitem nicht mehr so erheblich waren wie zuletzt und das Provinzpublikum offenbar ganz vom Geschäft fernblieb. Gleich nach Beginn des Verkehrs trat denn auch allenthalben festere Tendenz hervor, wozu ebensowohl die Erleichterung der spekulativen Position, wie die Aussicht auf billigere Geldsätze (Privatdiskont heute ⅛ Proz. niedriger) und günstigere politische Versionen beitrugen. Die fremden Börsen zeigten im Ganzen ebenfalls freundlicheres Aussehen; nicht einmal vom Minenmarkt wurden weitere nennenswerthe Rückgänge gemeldet. Von den leitenden Bankwerthen zogen Diskonto-Antheile nach schwachem Beginn an, Deutsche Bank verkehrten vorbörslich circa zwei Prozent billiger als in der Börse, Kredit-Aktien waren auf Wiener Impuls ein Prozent niedriger; ferner gewannen auch Dresdner Bank, Handelsgesellschafts-Antheile. Deutsche Bahnaktien blieben still bei ziemlich stabilen Kursen; ebenso österreichische. Schweizerische waren auf spekulative Rückkäufe durchweg kräftig erholt, da man die in den letzten Tagen gehabten Befürchtungen wegen ungünstiger Verstaatlichung jetzt wiederum als unberechtigt ansah. Italienische Bahnen verkehrten wenig verändert, desgleichen Prince-Henri 2c. Kanada waren eine Nuance besser. Am Montanmarkt trat der festere Grundton am deutlichsten hervor und Kohlen- wie Eisenaktien haben im Verlauf Kursbesserungen von mehreren Prozenten erfahren. Für Hüttenwerthe stimulirte später die Erhöhung der süddeutschen Walzeisenpreise. Fremde Fonds waren still und relativ gut gehalten. Ebenso Nebengebiete und die verschiedenen Gebiete des Kasse-Industriemarktes. Das Privatdiskonto war 2⅞ Proz., also niedriger, woraus die Börse die Hoffnung nahm, daß von einer Erhöhung des Banksatzes abgesehen werden dürfte. (N. 8.)

Breslau, 16. Okt. (Schlußkurse.) Matt.

Neue 3proz Reichsanleihe 98,.5 3½proz. L.-Pfandbr. 100,40, Konsol. Türken 24,70. Türk. Loose 131,00, 4proz. ung. Goldrente 102 20, Bresl. Diskontobank 125,60. Breslauer Wechslerbank 110 75, Kreditaktien 219,00 Schles. Bankverein 137,00 Donnersmarkhütte

149,00, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 158,50. Oberschles. Eisenbahn 85,00, Oberschles. Portland-Zement 116,00, Schles. Cement 179,75, Oppeln. Cement 126,00, Kramsta 142,75. Schles. Zinkaktien 208,00, Laurahütte 151,35, Verein. Oelfabr. 88,55, Oesterreich. Banknoten 169.55 Russ. Banknoten 220,75, Giesel. Cement 111,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99.45 Breslauer elektrische Straßenbahn 190,75, Caro Hegenscheidt Aktien 102,00, Deutsche Kleinbahnen —,—. Breslauer Spritfabrik 134,00.

London, 16 Okt. (Schlußkurse.) Stetig

Engl. 2 3/4-proz. Consols 107 7/16, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 88 1/4, Lombarden 10 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101. konv. Türken 24 1/4 österr. Silberr. — österr Goldrente 101 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 102 1/2, 4prozent Spanier 67 1/4, 3 1/2 proz. Egypter 100, 4proz. unifiz. Egypter 104 3/8, 3 1/2 proz Tribut-Anl. 96 1/4, 6proz. Mexikaner 93, Ottomanbank 18 7/8, Canada Pacific 62 1/4, De Beers neue 30, Rio Tinto 18 7/8, 4proz Rupees 62 1/8, 6proz. fund. arg. A. 77 3/4, 5proz. arg. Goldanleihe. 73 1/4, 4 1/2 proz. äuß. do. 50, 3 proz. Reichsanl. 97, Griech. 81 Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 34, 4proz. Griechen 1889er 27 1/2, Bras. 89er Anl. 74 1/4, 5proz. Western de Min. 82 1/4, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 91 3/4, Platzdiskonto 5/8, Silber 31 1/16 Anatolier 93, Chinesen 106, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 110 1/2, 3proz. ung. Goldanl. 89 1/2.

Petersburg, 16. Okt. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,65, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,17 1/2, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 36,60, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 97, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 140, Russische 4 1/2 proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 800, Petersb. internat. Bank 680, Warschauer Kommerz-Bank 502, Russische Bank für auswärtigen Handel 500.

Buenos-Ayres, 16. Okt. Goldagio 228 5/16.

Rio de Janeiro, 15. Okt. Wechsel auf London 10 7/16.

Bremen, 16. Okt. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,40 Br. Russisches Petroleum — Br.

Baumwolle. Steigend. Uppland middl. loko 47 1/4 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 32 1/2 Pf., Armour shield 31 1/2 Pf., Cudahy 33 Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 28.

Tabak. Umsatz: 20 Faß Kentucky.

Wolle. Umsatz 119 Ballen.

Hamburg, 16. Okt. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Oktober 75 1/2, per Dezember 75, per März 73 1/4, per Mai 72 1/4. Ruhig.

Hamburg, 16. Okt. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 10,62 1/2, per Dezember 10,82 1/2, per März 11,15, per Mai 11,30. Ruhig.

Paris, 16. Okt. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 29,75 à 30,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Okt. 32,00, per November 32,12 1/2, per November-Januar 32,37 1/2, per Januar-April 33,00.

Paris, 16. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 18,85, per November 19,05, per November-Februar 19,30, per April-Mai 19,60. — Roggen ruhig. per Oktober 10,30, per Januar-April 11,15. — Mehl matt, per Oktober 43,80, per November 43,40, per November-Februar 43,40, per Januar-April 43,75. — Rüböl fest, per Oktober 50,00, per November 0,50, per November-Dezember 50,25, per Januar-April 51,50. — Spiritus matt, per Oktober 32,25, per November 32,50, per November-Dezember 32,75, per Januar-April 33,25. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Havre, 16. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 12 000, Santos 19 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 16. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Oktober 93,25, per Dezember 92,75, per März 90,75. Schleppend.

Amsterdam, 16. Okt. Bancazinn 39 3/4.

Amsterdam, 16. Okt. Java-Kaffee good ordinary 55 1/4.

Amsterdam, 16. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine etwas höher, per November 142,00, do. per März 149,00. — Roggen loko ruhig, do. auf Termine unverändert, per Oktober 95, per März 100. — Rüböl loco 21 3/4, per November-Dezember 21 7/8, per Mai 22 1/2.

Antwerpen, 15. Okt. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 16. Okt Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 1/2. Ruhig.

Schmalz per Oktober 76 1/2, Margarine ruhig.

London, 16. Okt Chili-Kupfer 45 7/8 per 3 Monat 46 5/16.

London. 16. Okt. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Milde.

Liverpool, 16. Okt.. Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 18 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest. Amerikaner 1/32, Brasilianer 1/16 höher.

Middl. amerikanische Lieferungen: Fest. Oktober-November 4 57/64 Käuferpreis, November-Dezember 4 57/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 29/32 do., Januar-Februar 44 59/64 Käuferpreis, Februar-März 4 15/16—4 6/64 do., März-April 4 31/32 do.. April-Mai 4 63/64—5 Werth, Mai-Juni 5 1/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 1/32 Käuferpreis, Juli-August 5 3/64—5 1/16 d. Verkäuferpreis.

Leith, 16. Okt. Getreidemarkt. Markt für Weizen und Mehl stramm, andere Artikel ruhig aber stetig.

Glasgow, 16. Okt Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 3 d.

Newyork, 15. Oktbr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9 3/8, do in New-Orleans 9 1/8 — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7 05, do. rohes —, do. Pipe line certifik., per Nov. 124 nom — Schmalz Western steam 6,12, do. Rohe & Brothers 6,45. — Mais Tendenz: behaupt., per Oktbr. 37, per Novbr. 36 5/8, per Dez. 35 3/8. — Weizen Tendenz: beh. — Rother Winterweizen 68 3/4, do. Weizen per Oktbr. 66 3/4, do. Weizen per Novbr. —, do. Weizen per Dezbr. 66 3/4, per Mai 70 7/8. — Getreidefracht nach Liverpool 2 3/8. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do Rio Nr. 7 per Novbr. 15,30, do Rio Nr. 7 per Jan 15,05. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,75 — Zucker 3 1/4. — Kupfer 12,00.

Newyork, 15. Okt. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 883 033 Doll., gegen 6 380 039 Doll. in der Vorwoche.

Chicago, 15. Okt. Weizen. Tendenz: Behpt, do. per Okt. 59 7/8, do. per Dezember 60 7/8. — Mais. Tendenz: Behpt., per Oktober 29 1/2. — Schmalz per Oktober 5,72, do. per Januar 5,77. — Speck short clear nom. Pork per Oktober 8,45.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 17. Okt. Wetter: Herbstlich.

Newyork, 16. Okt. Weizen per Oktbr. 66 3/8, per Novbr. 67 1/4.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Oktober.

Die Stimmung für Getreide war auf Grund besserer Depeschen aus Nordamerika im Beginn des Marktes zwar leidlich fest, aber der Mangel an Unternehmungslust machte sich alsbald in aller Schärfe und recht nachtheilig fühlbar, denn es wollte nicht gelingen das sehr bescheidene Angebot von Weizen und Roggen ohne Ermäßigung der Forderungen unterzubringen und ungeachtet einer schließlich wiederkehrenden Festigung der Haltung ist gestriger Preisstand nicht überall aufrecht erhalten worden. Daß sich für Waare befriedigende Verwendung zeigt und dabei auch die hiesigen Bestände ernstlich in Anspruch genommen werden, hat die Stimmung in erkennbarem Grade nicht beeinflußt. Hafer ist kaum verändert und wenig belebt. Rüböl hat, trotz sehr spärlichen Verkehrs, zuletzt eine merkliche Preiserhöhung erlangt. Spiritus ist entschieden ermattet; die Kauflust hat sich schon wieder ziemlich weit zurückgezogen, das Angebot mußte viel Entgegenkommen zeigen.

Weizen loko wenig verändert, Termine Anfangs fest, schließen matt. Roggen loko kleines Geschäft, Termine wenig verändert und still. Gek.: 150 Tonnen. Mais loko und Termine still. Hafer loko nur feine Waare beachtet, Termine unbelebt. Gek.: 200 Tonnen. Roggenmehl behauptet. Rüböl etwas höher. Gek.: 1000 Centner. Petroleum fester. Spiritus flauer Gek.: 100 000 Liter.

Weizen loko 133—143 M. nach Qualität gefordert, Oktober 138,25 M. bez., November 139,50—139 M. bez., Dezbr. 140,25 bis 141 M. bez., Mai 147—146,50—146,75 M. bez., Juni 147,75 Mark bezahlt.

Roggen loko 113—120 M. nach Qualität gefordert, fein inländischer 118,50 M. ab Bahn bezahlt, November 115,25—115—115,25 Mark bez., Dezbr. 116,75—116,50—116,75 M. bez., Mai 122—121,50—122 M. bez.

Mais loko 100—105 Mark nach Qualität gefordert, Oktober 99,50 M. nom., Mai 94,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—170 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 112—148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 132 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—133 M. bez., do. schlesischer 118—132 M., feiner schlesischer preußischer, mecklenburgischer und pomm. 135—143 M. ab Bahn bez., russischer 115—122 M. frei Wagen bez., Oktober 115,50 bis 115,25 M. bez., November 116 M. bez., Dezember 117 M. bez., Mai 119,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 140—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 112—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., November 15,70—15,75 M. bez., Dezember 15,80—15,85 M. bez., Januar 15,90—15,95 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,2 M. bez., Oktober 44,9 M. bez., November 44,6 M. bez., Dezember 44,5 Mark bezahlt, Mai 44,2 Mark bezahlt.

Petroleum loko 20,7 M. bez., Oktober und November 20,7 M. bez., Dezbr. 20,9 M. bez., Januar 21,1 M. bez., Februar 21,3 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,7 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,1 M. bez., Oktober, November u. Dezember 37,9—37,5—37,6 M. bez., Mai 38,9—38,5—38,6 M. bez.

Kartoffelmehl Oktober 14,50 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 14,50 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 114,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 115,25 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 44,90 M. per Ctr., für Spiritus auf 37,60 M. per 10 000 Ltr. Proz. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 15. Okt.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,20 bz
London	2	8 T.	20,39 bz
Paris	2	8 T.	80,85 bzG
Wien	4	8 T.	169,50 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	76,65 bz
Petersburg	4 1/2	3 M.	219,75 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,60 bz

Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd 2 1/3 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stück	16,20 G
Gold-Dollars	4,18 G
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,38 bz
Franz. Not. 100 Fres.	81,00 G
Oestr. Noten 100 fl.	169,75 bz
Russ. Noten 100 R.	220,90 bz
Russ. Not. ult. Okt.	220,50 bz
do. do. do. Nov.	220 50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,00 bz
do. do.	3 1/2	103,80 bz
do. do.	3	98,30 bz
Prss. cons. Anl.	4	104,90 B
do. do.	3 1/2	103,80 B.
do. do.	3	98,50 bz B.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,60 G.
BerlStadt-Obl.	3 1/2	101,70 bz
Ostpr. Prov Anl	3 1/2	101,80 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	101,50 bz B.
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	101,90 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	120,90 bz
do.	4 1/2	117,40 bz
do.	3 1/2	105,20 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,25 bz B.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	101,25 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,60 G.
Pommer.	3 1/2	100,90 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,00 bz B.
do.	3 1/2	100,50 G.
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,40 bz G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,60 G
do. do. C.	4	100,40 bz G.
Wstp. Rittr	3 1/2	101,50 bz B.
do. neul. II.	3 1/2	101,70 bz
Renten: Pommer.	4	105,10 G
Posensch.	4	105,20 G.
Posensch.	3 1/2	105,20 G.
Preuss.	4	105,30 G.
Schles.	4	105,10 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,30 G
Brem. A. 1892	3 1/2	103,10 B.
Hmb. Sts.-Rent	3 1/2	105,75 G.
do. do. 1886	3	98,10 bz G.
do. amort. Anl.	3 1/2	102,25 bz G.
Mecklenb. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	98,25 bz G.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	146,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	158,75 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	108,25 G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Finnische L.	—	59,10 bz
Freiburger L.	—	29,50 bz
Ham. 50 T.-L.	3	134,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	142,90 B.
Mail. 45 Lire L.	—	39,10 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,10 G.
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	342,00 bz
do. 1860er L	4	155,60 bz
do. 1864er L	—	342,80 bz
Oldenb. Loose	3	131,25 bz
Raab-Gratzer L	2 1/2	100,10 G.
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	160,90 bz
Türkenloose	—	132,50 G
Ung. Pr. Loose	—	282,75 bz
Venet. Loose	—	24,80 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	59,40 bz
do. 1888	4 1/2	51,90 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,00 G.
Buen. Air. Obl.	5	39,00 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	106,00 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	28,20 bz G.
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	89,00 B.
do. amort.-Rt.	4	86,00 G
Mexikan. Anl.	6	94,60 bz
do. neue 90er Anleihe	6	95,10 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	86,10 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,20 B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	100,60 B.
do. 1/1 Silb.-Rt.	4 1/5	101,10 bz B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,20 bz G
Poln. Pfandbr.	4 1/2	68,70 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	67,25 bz
Port. A88—89	4 1/2	41,50 G
do. Tabak-Anl.	4 1/2	94,70 B.
Röm. Stadt-A.	4	94,60 G.
do. II. III. VI.	4	87,75 bz G.
Rum. Staats-A.	4	88,50 bz
do. Rente 90	4	89,10 bz
do. do. fund	5	103,40 bz
do. do. amort.	5	100,40 bz
do. do. 92	5	100,10 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	100,70 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	100 90 bz G.
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	166,40 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	121,10 G.
do. neue	4 1/2	103,40 bz
Schwedische	3 1/2	101 90 G.
Schw. d. 1890	3 1/2	101,50 G.
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	87,00 bz G.
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld.	4	67,50 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	98,90 G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	102,30 bz G.
do. Kronen-R.	4	99,40 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	105,90 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/2	81,70 bz
Altdamm-Colb	5	119,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	10,8	
Crefelder	3	113,00 bz G.
Crefld-Uerdng	5 1/2	
Dortm.-Ensch.	5	156,10 bz
Eutin. Lübeck	1 1/4	57,25 bz
Frnkf.-Güterb.	4 1/2	91,75 bz
Halberst Blank	5 1/2	133,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	250,90 bz
Lübeck-Büch	6	154,50 bz
Mainz-Ludwsh	5	119,10 bz G.
Marnb.-Mlawk.	2	85,00 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	1/3	96,60 bz
Saalbahn	2/3	
Stargrd-Posen	4 1/2	100,50 bz
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 3/4	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6 2/5	
do. Lokalb.	3 1/2	
do. Nordw.	5 1/2	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	
Raab-Oedenb.	1 1/2	54,40 bz B.
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	4/5	47,60 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9 3/8	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19 5/6	269,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2 1/2	58,25 bz
Gotthardbahn	7 2/5	180,00 bz
Ital. Mittelm.	0	94,80 bz
Ital. Merid.-Bah	0	128,60 bz
Lüttich-Lmb.	4/5	31,80 G
Lux. Pr. Henri	4	81,25 G.
Schweiz. Centr	5 1/2	141,50 bz
do. Nordost	6	140,40 bz
do. Unionb.	4	97,50 G.
Westsicilian.	3 1/5	63,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	123,00 B.
Bresl.-Warsch	1 17/20	64,40 bz
Dortm.-Gron.	5	152,25 bz G.
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,30 bz G.
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4 1/2	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3 1/2	101,10 G.
Mainz-Ludwh.	4	102,10 B.
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd.	4	102,50 B.
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,80 bz B.
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	100,50 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,40 G
KronpRudolfb.	4	100,20 B.
do. Salzkammg	4	103,40 bz G.
Lmb Czern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	
do. Staats-I. II.	5	118,40 G.
do. Gold-Prio.	4	104,70 G
do. Lokalbahn	4	102 30 G
do. Nordwestb.	5	110,50 G
do. NdwB. G-Pr	5	115,25 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	88,10 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,00 bz
do. Obligation.	5	111,25 G.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	105,90 B.
do. do. S.-A.	4 1/2	102,10 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	103,90 B.
Kozl.-Wor. g.	4	101,90 bz
do. 1889	4	101,90 bz
Ku.-CharAs (O)	4	102,00 bz
do. (Ob) 1889	4	101,50 bz B.
Kur-Kiew conv	4	102,10 B.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	102,60 bz
do. Smolen. g.	5	104,50 bz
Orel-Griasy c.	4	101,70 B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	101,60 bz B.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	101,90 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101,00 bz G
Südwestb. gar.	4	102,50 B.
Transkauk. g.	3	89.75 bz G
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	102,50 B.
Zarskoe-Selo.	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,00 bz G
Gotthardbahn	3 1/2	
Sicil. Gld.-P. ov	4	
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	54 50 G
Italien. Mittelm.	4	96,75 bz G
Macedonier	3	59,40 bz G.
Oeste de Minas.	5	87,70 bz G
Portugies. Obl.	—	67,90 B.
Sardinische Obl.	4	82,00 G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,60 G.
Serb. Hyp.-Obl.	4	
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	104,25 G
Manitoba	4 1/2	103,50 B.
Northern Pac. I.	6	114,00 G
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	38,10 bz G.
San Louis Franc.	6	107.50 bz G
San Louis Franc.	5	96,50 bz G.
do. do. West.	4	78,30 bz G.
Southern Pacific.	6	110,80 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	123,75 G.
do. do. II.	3 1/2	118,00 bz G
do. III. IV. abg.	3 1/2	105,80 bz
do. do. V. abg.	3 1/2	101,25 bz G
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,75 G.
do. do. VII.	4	104,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	113,50 bz
do. do.	4	102,40 bz G
do. do.	3 1/2	101,50 bz
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	100,20 bz B
do. do. bis 1895	3,60	
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,30 B.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 bz G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,20 bz G
do. do. (rz 115)	4,5	117,00 B.
do. do. X. (rz 110)	4,5	
do. do. (rz 100)	4	101,60 bz
Pr. Cent.-P. (rz 100)	3,5	100,40 bz G.
do. do. (rz 100)	4	105,20 bz
do. do. kündb. 1900	3,5	101,25 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,00 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,25 bz G
do. do. do.	3,5	100,20 bz
Preuss. Hyp.-V.	4	105,50 bz
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,00 G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,75 B.
do. do. (rz 100)	3,5	100,60 bz
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	109,80 bz
do. do. (rz 110)	4	107,75 G
do. do. (rz 100)	4	103,50 bz G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	3 3/4	76,80 G
Berl. Cassenver.	4	131,10 G
do. Handelsges.	7	166,50 bz
do. Maklerver.	6 1/2	130,50 bz G
do. Prod.-Hdbk.		121,00 bz G.
Börsen-Hdlsver.	0	116,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6 1/2	125,10 bz G
do. Wechsler-Bk.	5	110,50 bz G.
Danz. Privatbank	8	149,00 bz
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/5	105,70 G.
Deutsche Bank	9	216,10 bz
do. Genossensch	5	121,60 G.
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	135,25 bz G.
Disc.-Command.	8	
Dresdener Bank	8	178,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	4	127,50 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 G.
Leipziger Credit	10	212,50 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	115,60 bz G.
Maklerbank	5 1/2	113,40 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	131,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	115,25 bz
Nationalbk. f. D.	6 1/2	147,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	114 00 bz G.
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	143,70 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	108,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	148,30 bz G.
do. Cnt-Bd 70 pCt	9 1/2	187,10 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	137,25 G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	118,00 bz G.
Reichsbank	6,26	165,10 bz
Russische Bank	9 3/5	
Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	143,25 bz B.
Schles. Bankver.	5 1/2	135,00 bz G.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	238,10 bz G
Bauges.: Berl.-Charl.	—	755,00 bz G.
do Neust.	—	94,00 bz G.
Hann.-St. P.	3 1/2	109,00 G.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1150,00 G
Moabit	6	155,00 B.
Passage	4	91,00 bz G
Weissens.	—	675,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10 1/2	247,50 bz G
Berl. Holzcomt.	5 1/2	109,10 bz G
Berl. Lagerhof	2	121,50 bz
do. do. St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	0	48,25 G
Berl. Bock-Br.	4	168,50 bz G.
Königstd. Br.	6	136,10 G
Landré Br.	10 1/2	235,50 bz G.
Münch. V.-Br.	4 1/2	150,25 bz G
Patzenhofer Br.	13	224,00 bz G.
Schultheiss-Br.	12	272,75 bz G.
Hugger Br.	—	140,00 bz B.
Bresl. Oelw.	3 1/3	88,50 B.
do. Sprit-A.-G.	7	134,00 bz G
Bredfabrik	2	170,25 bz G
Lutzke Metall	4	185,00 bz G
Chem. Fab. Milch	10	135 00 bz B.
Ch. F. Anglo. G.	7	118.70 bz B.
Ch. F. Leopoldsh.	3 1/2	90,80 bz
do. St. Pr.	5	126,00 G.
Ch. F. Oranienb.	6	171,00 bz G.
Ch. F. Union	8	122,25 bz G.
Danziger Oel	3	99,90 bz
do. St. Pr.	10	107,25 G.
Dtsch. Thonröhr	6 1/2	145,00 bz
Dynamit Trust.	10	157,95 bz B.
Egestorff. Salz	8	146 75 G.
Gummi Har Wien	20	307.50 bz B.
do. Schwanitz	9 1/2	188,50 G.
do. Voigt Winde	7	138,75 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	49,25 bz G.
Berl. Anh.	7	133.50 bz G
Bresl. Lnk	8 1/2	195,25 bz G.
do. Hofm.	6	
Chemnitz	3	114,50 G.
Floether	8	132.00 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	83,75 bz
Görlitz Körn.	12	209,00 bz G.
Görl. Lüdr.	12	207,00 bz G.
H. Paucksch	4 1/2	112,00 bz G.
Lud. Löwe	20	342,50 bz G
Pomm. ov.	4 1/2	79,00 bz G.
Schwarzk.	12 1/2	260,25 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	140,50 bz G
Stett. St. Pr.	6	150,00 bz
Sudenburg	20	234,75 bz B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	
Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	125.60 G.
do. (Giesel)	4 1/2	110,25 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	183.00 bz B.
do. Elektr. Bahn	8	192,90 B.
Charlottenburg.	—	160,00 B.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	329,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	7	164,10 bz G.
Sächs. Kamg.	1	114,60 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	111,60 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	111,70 bz
Fraust. Zucker	—	118,50 G.
Glauz. Zucker	4 1/2	112,00 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	123,30 G
Boch. Gussstahl	5	170,75 bz
Bonifacius	—	107,50 G.
Concordia	5 1/3	137,30 bz G.
Consolidation	8	223,75 bz
Courl. Bgw.	2 1/2	116,00 bz G.
Dannenbaum	2 1/2	112,80 bz
Donnersmarck	6	149,00 bz G.
do. ov.	6	
Dtm. Union P. A.	0	78,20 bz G.
Eschweiler	8	157,00 bz
Gelsenkirchen	6	184,70 bz
Hörder Bergw.	3	105,75 bz G.
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	1 3/4	59,50 bz G.
Kölner Bgw.	6	176,00 bz
König u. Laura.	4	150,75 bz
do. P. A.		
Lauchham. ov.	4 1/2	105,00 bz B.
do conv.	6	138,00 G
Louis. Tief. St.-P.	0	68 50 bz B.
do. P. A.	0	107 00 B.
Marienh. Ktz.	2 1/2	73,75 bz G.
Oberschl. Bed.	3	85,90 bz
do. Eisen-Ind.	2	101,50 bz G.
Phönix. Lit. A.	6	165,50 bz
Pluto	5 1/4	161,00 bz G.
do. St. P.-A.	5 1/4	
Redenh. St. Pr.	0	16,50 G
Lit. A.	0	40,10 bz G.
Rh. Anthr. Nassau	—	87,25 bz G.
Riebeck Wk.	10	182,00 G.
Schl. Zinkhütte.	12	208,00 G.
do. do. St.-Pr.	12	208,00 B.
Stolb. Zink-H.	1	49,00 bz
do. St.-Pr.	6	125,00 G.
Tarnowitz L. A.	0	44,50 bz
Westf. Un. ov.	6	107,25 bz G.
do. Pr.	12	164 00 bz B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röst[illegible]) in Berlin.